

Soziale Ökologie



EMILY MCGUIRE

SOCIAL ECOLOGY



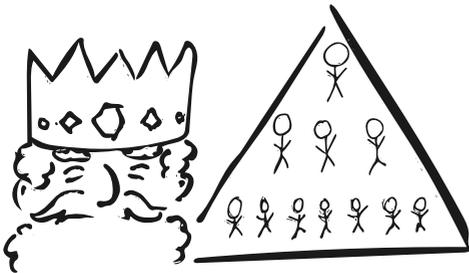
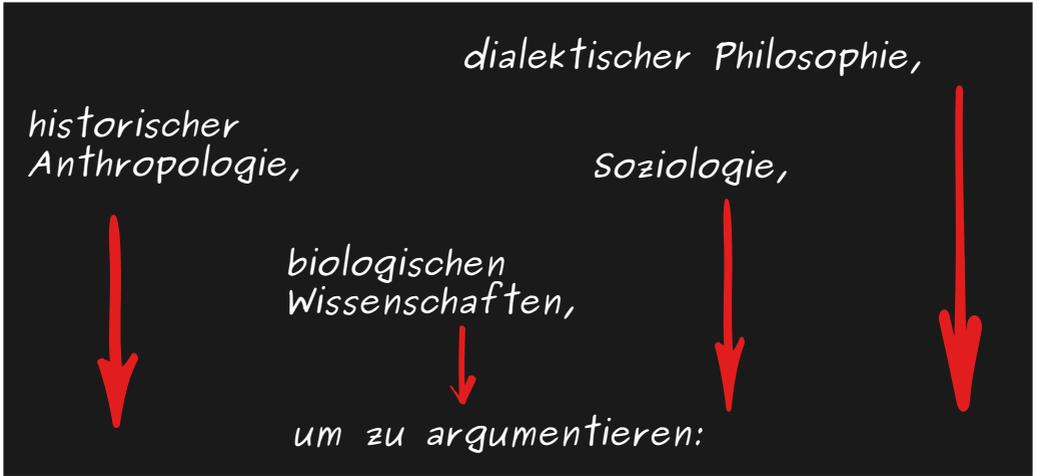
Soziale Ökologie ist eine
Theorie, die **MURRAY
BOOKCHIN,**

Mitbegründer des Institute for Social Ecology (ISE), im Laufe seines Lebens in rund fünfundzwanzig Büchern entwickelt hat.

*Bookchin beschreibt
Soziale Ökologie als
einen Appell zum
sozialen Wiederaufbau*

*nach ökologischen
Leitlinien*

Bookchins Argument ist
interdisziplinär
und schöpft aus

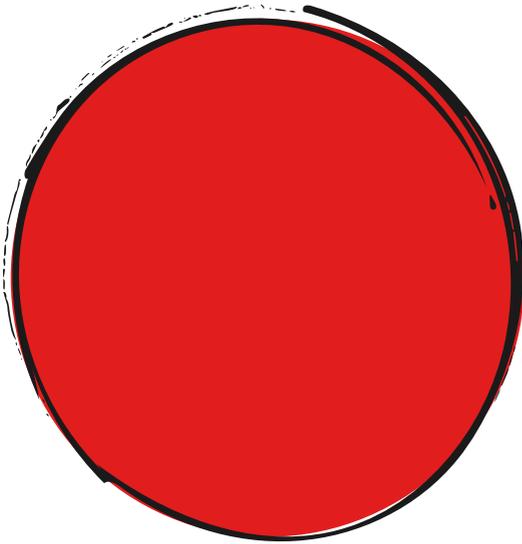


Die Herrschaft des Menschen über den Menschen



der Idee der Herrschaft über die Natur.

In *Die Ökologie der Freiheit (The Ecology of Freedom)*, Bookchins Hauptwerk, schreibt er: „Die Beeinträchtigungen unserer Umwelt sind tief in einer irrationalen, anti-ökologischen Gesellschaft verwurzelt ...“, des Weiteren: „Diese Probleme entspringen einem hierarchischen, klassen- und konkurrenzbasierten, und heute, kapitalistischen System, das eine Sichtweise befördert, die die natürliche Umwelt als eine bloße Anhäufung von ‚Ressourcen‘ für die menschliche Produktion und Konsum betrachtet.“ Soziale Ökolog:innen versuchen eine gründlichere Analyse, die die Wurzeln der Umweltzerstörung aufdeckt, die ihren Ursprung in menschlichen Hierarchien hat.



- Umweltprobleme
- Gesellschaftliche Probleme
- Politische Probleme

„Umweltprobleme sind von grundlegender sozialer und politischer Natur und wurzeln in den historischen Hinterlassenschaften von Herrschaft und gesellschaftlicher Hierarchie.“

—Brian Tokar,
Roar Magazine 2017

Was bedeutet Hierarchie?

„... ein institutionalisiertes Verhältnis von Befehlsgewalt und Kontrolle, das letztlich zurückgreift auf



physischen
Zwang.“

– Dan
Chodorkoff

Bookchin zeichnet nun nach, dass die Hierarchie der Klassengesellschaft vorausgegangen ist und argumentiert, dass selbst in einer klassenlosen Gesellschaft die Hierarchie immer noch bestehen bleiben würde, wenn sie nicht angegangen wird.

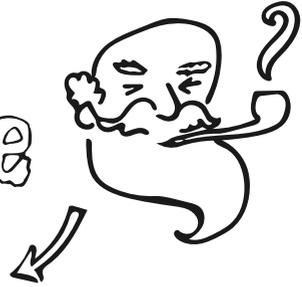
- * Kultur-
anthropologe
- * Mitbegründer
Institute for
Social Ecology
(ISE)

(KLASSENLOS ≠ HIERARCHIELOS)

Bookchin geht davon aus, dass Hierarchien ihre Wurzeln in Unsicherheit und **Angst** haben.

Bookchin stützt sich auf Anthropolog:innen wie Paul Radin und Dorothy Lee und verfolgt die Entstehung von **Hierarchien**...

Gerontokratie



Schamanen



eine
Priesterkaste



Allianzen mit

männlichen Jägern



schrittweise Institutionalisation der

männlichen

Herrschaft über

Frauen





Gerontokratie

In *Die Neugestaltung der Gesellschaft (Remaking Society)* betrachtet Bookchin, wie „die frühesten wahrhaft gesellschaftlichen Beispiele für Statusunterschiede durch die Altersgruppen verkörpert [sind]“. Die älteren Menschen, deren körperliche Kraft zunehmend nachgelassen hatte, waren am verletzlichsten und vom guten Willen ihres Stammes/ihrer Gemeinschaft abhängig. Sie waren auch die ersten, die in Zeiten materieller Not und Bedürftigkeit zurückgelassen wurden. Laut Bookchin war es der Verlust biologischer bzw. physischer Macht, der das Bedürfnis nach hierarchischer sozialer Macht erklärte.

In einer vorschrittlichen Gesellschaft waren die älteren Menschen die Hüter:innen der Weisheit und besaßen das größte soziale Wissen. Dies machte sie zu „Architekten des sozialen Lebens par excellence, der sozialen Macht und ihrer Institutionalisierung entlang hierarchischer Linien.“ Bookchin argumentiert, dass in einer rauen und unsicheren Welt vorschrittlicher Gesellschaften die Ältesten der Gemeinschaft „von einer Institutionalisierung der Gesellschaft und der Entstehung von Hierarchie ... am meisten zu gewinnen [hatten].“ (*Ökologie der Freiheit*)



Schamanen

Bookchin geht davon aus, dass Stammesälteste die Rolle der Schamanen geschaffen haben, um sich unentbehrlich zu machen, denn der Schamane „professionalisiert Macht.“ Wenn laut Bookchin der „Mann als Jäger ein Spezialist für Gewalt ist und die Frau als Sammlerin eine Spezialistin des Nährens, dann ist der Schamane ein Spezialist für Furcht. Als Zauberer und Seher in einer Person vermittelt er zwischen den übermenschlichen Mächten der Umwelt und den Ängsten der Gemeinschaft. ... (Er ist) die Personifizierung der Anfänge des Staates.“ (*Ökologie der Freiheit*)



eine Priesterkaste

In *Die Ökologie der Freiheit* stellt Bookchin die Theorie auf, dass als Reaktion auf die Herausforderungen durch die Unvorhersehbarkeit schamanischer Macht (Magie war zu unzuverlässig, um beständig Heilung zu bringen) das Priestertum gebildet wurde. Es war besser, ein Priester oder Prophet zu sein, der als Sprachrohr für die Götter fungierte, als ein Schamane, der Magie und Geister in seinem Körper trägt. Diese Entkörperlichung des Geistigen ermöglichte es dem Priester, der Gemeinde die Schuld für ihre moralischen Verfehlungen zu geben, die den Göttern missfallen, anstatt einem fehlerhaften Schamanen die Schuld zu geben, der sich bemüht, die Geister körperlich zu kanalisieren. Naturkatastrophen und körperliche Beschwerden wurden zu moralischen Problemen und nicht magischen.

Allianzen mit männlichen Jägern

Wegen der Unsicherheit, die der Position des Schamanen innewohnt, da er ermordet oder angegriffen werden konnte, wenn seine Techniken versagten, schmiedete er für beiden Seiten vorteilhafte Allianzen mit den Älteren (um ihre Autorität in der Gemeinschaft zu stärken) und auch mit den jungen Kriegern (womit diese ihrer physischen Stärke eine magische, politische Aura verliehen).

Männliche Herrschaft über Frauen

Bookchin theoretisierte, dass Frauen in organischen Gesellschaften wegen Geburten und Kinderbetreuung zu einem ortsgebundeneren Lebensstil gezwungen waren als die Männer. Männer übernahmen die Verantwortung für Jagd und Verteidigung (Verteidigung umso mehr als Gruppen zu Clans und Stämmen heranwuchsen, die gegeneinander in den Krieg zogen); physische Stärke, Aggression und Gewalt definierten ihre Rolle in der Gesellschaft. Frauen spezialisierten sich auf Fürsorge, Gartenbewirtschaftung und Mutterschaft. Bookchins Gedanke ist, dass die Männer im Lauf der Zeit ihre Stärke und Aggressivität benutzten, um die Tugenden der weiblichen Arbeit als Schwäche umzudefinieren und sich selber darüber zu erheben.

Der Nutzen von Bookchins Theorie ist, dass sie uns davon befreit, blind andere Theorien zu akzeptieren, die uns erzählen, dass das Patriarchat, Herrschaft und Krieg alternativlos in unserer DNA festgeschrieben sind.



mach mir
ein Sandwich,
Karen



Soziale Ökologie und Natur

„Soziale Ökologie versucht die Natur zu untersuchen und sie nicht als ein statisches Wesen zu verstehen, sondern als Naturgeschichte. [...] Soziale Ökologie sieht Natur nicht als ein Ding, als ein externes Objekt, sondern als einen *Entwicklungsprozess*; und wir sind eines der Resultate dieses Umwelt- und Entwicklungsprozesses.

*Wir sind das Resultat
der Naturgeschichte.“*

– Dan Chodorkoff

Soziale Ökolog:innen unterscheiden zwischen ‚erster Natur‘ und ‚zweiter Natur‘. Die erste Natur ist die evolutionäre und biologische Natur, die auch die Menschen umfasst, aber von der menschlichen Gesellschaft/Kultur nicht beeinflusst wird. Die zweite Natur ist Natur, auf die durch menschliche kulturelle Entwicklung und Technologie eingewirkt oder dadurch verändert wurde. Die zweite Natur geht über die erste Natur hinaus, behält aber alles aus der ersten Natur in sich zurück. Einfach ausgedrückt, **‚erste Natur‘ ist natürliche Evolution, während ‚zweite Natur‘ die menschliche Gesellschaft darstellt.**

Erste Natur

Natürliche Evolution



Zweite Natur

Menschliche Gesellschaft



Die Soziale Ökologie behauptet, dass die Gesellschaft eine Erweiterung der Natur ist – sie ist der Natur nicht grundsätzlich entgegengestellt. Die Redensart, dass Egoismus „halt einfach menschliche Natur“ ist, während gegenseitige Abhängigkeit und Kooperation „gegen die menschliche Natur“ gehen, ist tatsächlich irrational. Soziale Ökolog:innen beziehen sich auf anthropologische Befunde, die erkennen, dass gegenseitige Hilfe, Kooperation und Empathie in frühen menschlichen Gruppen präsent waren, dass diese Werte von ihren Gemeinschaften gefördert wurden, und dass sie wesentlich zu ihrem Überleben beigetragen haben. Obwohl unsere aktuelle gesellschaftliche Notlage (eine gesellschaftliche Welt, die auf Ausbeutung, Individualismus und Konkurrenz basiert) nicht nachhaltig ist, sind wir nicht notwendigerweise verdammt zu einer Zukunft, die sich durch diese Irrationalität auszeichnet. Bookchin beschreibt die Beziehung der Menschheit zur Natur in *Die Neugestaltung der Gesellschaft*: **„Gesellschaftliches Leben ist nicht notwendigerweise mit der Natur in einem unerbitterlichen Kriegszustand konfrontiert. Die Herausbildung der Gesellschaft ist eine natürliche Tatsache, die ihre Ursprünge in der Biologie menschlicher Sozialisation hat.“**

In *Die Ökologie der Freiheit* versuchte Bookchin, eine „ökologische Sensibilität“ in einer Ethik zu begründen, die in der greifbaren Realität verankert ist. Er folgerte, dass die Basis für Ethik „in der Natur selbst liegt“, eine Philosophie, die er *Dialektischen Naturalismus* nannte. Bookchin hob Partizipation und Symbiose in der Evolution hervor, im Gegensatz zu Kampf und Konkurrenz ums Überleben. Er argumentierte, dass menschliche Wesen das Potenzial zu immer grösserer Freiheit haben, weil sie eine Fortsetzung der natürlichen Evolution (erste Natur) sind. Indem Bookchin die biologische Entwicklung des menschlichen Geistes innerhalb der natürlichen Evolution verortete, konnte er ein objektives ethisches Fundament finden.

Kapitali\$mus

Peter Staudenmaier, ein Sozialer Ökologe, Fakultätsmitglied am ISE und Geschichtspräsident an der Marquette University, beschreibt Kapitalismus als mehr als ein ökonomisches System; es ist *„eine Gesellschaftsform.“*

Bookchin schrieb 1991:

„Die vielleicht schlagendste Tatsache, der Radikale in unserer Ära nicht adäquat ins Auge geschaut haben, ist die Tatsache, dass aus dem *Kapitalismus* heute eine *Gesellschaft* geworden ist, nicht nur eine Wirtschaft.“

Laut dem Soziologen und Welt-System-Analytiker Immanuel Wallerstein:

„*Kapitali\$mus* ist zu allererst ein historisches Sozialsystem. Will man seine Ursprünge, seine Funktionsweisen oder seine gegenwärtigen Aussichten verstehen, so muß man seine bestehende Wirklichkeit betrachten. Natürlich kann man diese Wirklichkeit in einer Reihe abstrakter Feststellungen zusammenfassen, es wäre jedoch töricht, diese Abstraktionen wiederum zu benutzen, um die Wirklichkeit zu beurteilen und einzuordnen. Ich schlage deshalb vor, zu versuchen, das zu beschreiben, was Kapitalismus in der Praxis bedeutet, wie er als System funktionierte, warum er sich so entwickelte, wie er sich entwickelte und in welche Richtung er sich gegenwärtig bewegt.“

In seinem Essay *Was ist Kapitalismus* beschreibt Staudenmaier vier Haupteigenschaften des Kapitalismus:

Waren- produktion



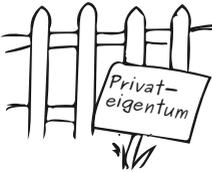
Dies ist die kleinste, grundlegendste Einheit einer kapitalistischen Gesellschaft, manchmal auch als ‚Güter und Dienstleistungen‘ bezeichnet. Was einen Gegenstand, eine Idee oder eine Handlung zu einer Ware macht, ist nicht eine innere Eigenschaft des Objekts selbst, sondern seine Fähigkeit, getauscht werden zu können. Eine Ware kann fast alles sein, materiell oder immateriell. Ihr Wert basiert darauf, gegen wieviel einer anderen Ware das Objekt getauscht werden kann.

Märkte



Märkte sind nicht nur im Kapitalismus zu finden, aber die übergrosse Rolle, die Märkte im Kapitalismus haben, ist einzigartig. Laut Bookchin prägen Marktbeziehungen die Gesamtheit des sozialen Lebens. Sie bieten den Kontext und die Bedeutung, die den Waren ihren Wert verleihen. Im Kapitalismus beeinflussen Märkte alle unseren sozialen Beziehungen und verursachen oft exzessive Rivalität und Konkurrenz.

Privat- eigentum



Laut Staudenmaier „stammt Reichtum aus der Erde und ihren Geschöpfen und aus der Arbeit menschlicher Hände und Köpfe, und es gibt unzählige Arten, wie Reichtum geschaffen, entdeckt und geteilt werden kann.“ Im Kapitalismus ist der geteilte Reichtum der Gesellschaften privatisiert. Das ist nicht dasselbe wie persönliches Eigentum. Persönliches Eigentum können Dinge sein wie z. B. ein Fön oder Socken. Privateigentum hingegen bedeutet den Besitz von riesigen, wichtigen Anteilen des gesellschaftlich geteilten Reichtums, wie Fabriken oder Land; was gemeinhin rasende ausbeuterische Züge annimmt.

Ausgebeutete Arbeit



Die Definition hier ist umfassender als lediglich Lohnarbeit; Sklaverei beispielsweise ist ein wichtiges Beispiel für ausgebeutete Arbeit in Nordamerika. Während eine Arbeitsteilung zwischen Gruppen von Personen nicht nur im Kapitalismus auftritt, ist die Kombination dieser Elemente der Schlüssel: wenn die vorangehenden drei Eigenschaften (**Warenproduktion**, die Vorherrschaft der **Märkte** und **Privateigentum** an wirtschaftlichen Ressourcen) mit der **Ausbeutung von Arbeit** *kombiniert* werden, bedeutet das, dass die Arbeiter:innen (welche die Waren produzieren, die verkauft werden, um das System am Laufen zu halten) sehr wenig oder keine Mitsprache haben, wie die Produkte, die sie schaffen, hergestellt und verteilt werden. Daraus resultiert die Entfremdung der Arbeiter:innen.

Wie kam der Kapitalismus auf?



Der Kapitalismus ging aus technologischen Fortschritten hervor, mit denen die Ausbeutung von Land (in der Form der industriellen Revolution) und die Ausbeutung von Menschen (in der Form einer internationalen Arbeitsteilung, sprich Sklaverei), zu einem Anstieg an Reichtum führten. Das bewirkte zunehmende Zentralisierung, in der Form von Monopolen.

Was ist seither geschehen?

Des ständig zunehmende Bedürfnis des Kapitalismus zur Akkumulation hat sowohl grosse Innovation als auch grosse Zerstörung gebracht. Eine der signifikantesten Veränderungen im historischen System des Kapitalismus war die Verschiebung in den 1970er Jahren vom Nachkriegs-Wohlstand des Fordismus hin zu einer Wirtschaft, die durch wachsende Verschuldung charakterisiert ist, und die neoliberale ‚Befreiung‘ des Marktes.

Wer hat den Kapitalismus angefochten?

Dies sind nur ein paar Beispiele; zu betonen ist, dass Indigene und Dekolonisierungsbewegungen seit Jahrhunderten an der Frontlinie antikapitalistischer Kämpfe stehen.

 **Marxist:innen** / **Anarchist:innen** 

↓ (((synthese))) * ↓

→ **Anarcho-Kommunist:innen**



gemeinschaftsorientiert

→ **Anarcho-Syndikalist:innen**
Arbeiter:innen-orientiert



*ebenfalls
Arbeiter:innen
-orientiert:*

- Gildesozialismus
- Rätekommunismus
- Partizipative Planung

→ **Libertäre
Munizipalist:innen**
+
Autonomiebewegungen
wie

- * Zapatistas (EZLN)
- * Rojava (AANES)
- * Cooperation Jackson
- * Cooperativa Integral Catalana



Einige andere, die nicht unbedingt in diese Kategorie passen:

- Arbeiter:innenbewegungen
- Gewerkschaften
- Populist:innen + Faschist:innen
- Antikoloniale Kämpfe
- Pannationale Kämpfe

Einschränkungen

Eine Einschränkung bei der Bekämpfung der Vorherrschaft des Kapitalismus besteht darin, dass die Verhältnisse heute anders sind als zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Der Kapitalismus ist extrem anpassungsfähig und zunehmend digital. Auf die Frage, welchen Präsidentschaftskandidaten er unterstützt, antwortete Alan Greenspan einst:



„[Wir] können uns glücklich schätzen, dass dank der Globalisierung, politische Entscheidungen in den USA grösstenteils ersetzt wurden durch die Funktionsweise des Marktes. Die nationale Sicherheit beiseite, macht es kaum einen Unterschied wer als nächstes Präsident:in wird.

Die Welt wird durch den Markt bestimmt.“

Macht

*Ist sie gut
oder schlecht?*

Sie kann, und war, beides sein; ist aber inhärent weder gut noch schlecht. Die Menschheit hat das Potenzial und die Fähigkeit soziale Lösungen zu erfinden, welche befreiend sind und die Reichhaltigkeit des menschlichen Potenzials, das in der ‚ersten Natur‘ enthalten ist und in der ‚zweiten Natur‘ enthüllt wird, wiedergeben können.

Umgekehrt hat die Menschheit auch das Potenzial und die Fähigkeit, in die Barbarei abzugleiten.

Bookchin schreibt in *What is Social Ecology?*:

„... Macht wird immer den Eliten und den befehlenden Gesellschaftsschichten gehören, wenn sie nicht in Demokratien institutionalisiert wird, die von Angesicht zu Angesicht funktionieren, zwischen Menschen, die vollständig als soziale Wesen dazu befähigt sind, Entscheidungen in neuen kommunalen Versammlungen zu treffen. ... Macht, die nicht der Bevölkerung (the people) gehört, wird immer dem Staat und den ausbeuterischen Interessen, die er repräsentiert, zufallen.“

Bookchins maßgeblichste Überlegungen zu Macht kommen aus seinen Schriften über die spanischen Anarchist:innen (welche auch zu seiner Abwendung vom Anarchismus geführt haben). In Auseinandersetzung mit der anarchosyndikalistischen Gewerkschaft CNT im revolutionären Spanien schreibt Bookchin:

„Macht [kann] nicht abgeschafft werden ...; sie ist stets Teil der Gesellschaft und der Politik. Macht, die nicht in den Händen der Bevölkerung liegt, muss automatisch in die Hände ihrer Unterdrücker:innen fallen. Es gibt kein Geheimfach, in dem die Macht versteckt werden könnte ... und keine Weltanschauung, die sie mit moralischen Beshwörungsformeln verschwinden lassen könnte. Revolutionäre mögen dies vielleicht ignorieren, genau wie die CNT-Führung im Juli 1936, doch die Macht wird sich in jeder Versammlung verbergen, in allen Aktivitäten der Bürger:innen versteckt sein und bei jeder Kundgebung wieder und wieder in Erscheinung treten. Die wirklich wichtige Frage für den Anarchismus ist nicht, ob die Macht weiterexistieren wird, sondern ob sie in den Händen der Elite bleibt oder in die Hände der Menschen übergeht“

Die Politik der Sozialen Ökologie möchte besser verstehen, **wie Revolutionär:innen in der Lage sind, der Macht eine materielle, institutionalisierte und wahrhafte befreiende Form zu geben.**

Was ist der Staat?

Soziale Ökolog:innen argumentieren aus einer historisch-anthropologischen Sichtweise, dass der Staat eine 6000 Jahre alte Institution ist. Dies stimmt überein mit Robert Carneiros *A Theory of the Origin of the State* (1970), in welcher er beschreibt, wie die Menschheit für 2 Millionen Jahre in komplett autonomen Horden und Dörfern gelebt hat, bis „ungefähr 5000 v. Chr. als Dörfer sich zu grösseren politischen Einheiten verbanden, [... welche] sich in einem deutlich schnelleren Tempo weiterentwickelten und – ungefähr um 4000 v. Chr. – zur Formation des ersten Staates in der Geschichte führten.“

Es gibt etliche Theorien zur Entstehung des Staates. Sie lassen sich tendenziell in zwei verschiedene Kategorien einteilen: *voluntaristische* und *zwangsbasierte*. Voluntaristische Theorien behaupten, dass ansonsten eigenständige und selbstbestimmte Gruppen kollektiv und aus freiem Willen ihre Autonomie aufgaben, indem sie sich mit anderen Gemeinschaften zu einer grösseren politischen Einheit zusammenschlossen. Auf Zwang beruhende Theorien postulieren, dass durch Gewalt – und nicht rationale Eigeninteressen – autonome Bevölkerungsgruppen schrittweise in einen Staat gezwungen wurden. Diese Theorien stimmen alle zu, dass Kriegsführung und eine Form des Zwangs entscheidende Rollen in der Entwicklung des Staates einnahmen. Als Zitat von Edward Jenks zu den germanischen Königreichen in Nordeuropa, schreibt Carneiro zu Staaten:

„Geschichtlich gesehen, gibt es keine Schwierigkeit zu beweisen, dass alle politischen Gemeinschaften des modernen Typus, ihre Existenz erfolgreicher *Kriegsführung* verdanken.“

Carneiro skizziert den Entwicklungsverlauf des Staates entlang „jungsteinzeitlicher Dörfer, welche von Häuptlingstümmern abgelöst wurden, Häuptlingstümmern von Königreichen und Königreiche von Imperien ... die logische Kulmination des Prozesses“, basierend auf Studien aus Peru, dem Amazonasbecken, dem Tal von Mexiko, Mesopotamien, dem Nil-Tal und dem Indus-Tal.

Was sind politische Vision und Programm der **Sozialen Ökologie/** des **Libertären Munizipalismus?**

Wie ist Bookchins politische Entwicklung darin reflektiert?

Die politische Vision und das Programm der Sozialen Ökologie/des libertären Munizipalismus (auch *Kommunalismus* genannt) fordert eine Neustrukturierung des aktuellen politischen Systems anhand ökologischer und rationaler Prinzipien.



Soziale Ökolog:innen bedienen sich der klassischen attischen Demokratie (direkte Demokratie). Politische Entscheidungen werden in direktdemokratischen Volksversammlungen gebildet, die von zurückrufbaren Delegierten verwaltet werden. In *Die Bedeutung des Konföderalismus (The Meaning of Confederalism)* erklärt Bookchin:

„Nun, was also bedeutet Konföderalismus? Vor allem ist er ein Netzwerk von Verwaltungsräten, deren Mitglieder oder Delegierte in den jeweiligen Dörfern, Städten oder im Fall von Großstädten sogar in den Nachbarschaften von Volksversammlungen demokratisch in direkter Wahl gewählt werden. Die Mitglieder dieser Konföderationsräte sind strikt ihrem Mandat verpflichtet, absetzbar und den Versammlungen gegenüber verantwortlich, die sie ausschließlich zu dem Zweck wählen, die von den Versammlungen formulierten Beschlüsse zu koordinieren und umzusetzen. Ihre Funktion ist daher rein verwaltend und praktisch; sie haben keinerlei politische Entscheidungsfunktion wie die Repräsentant_innen in republikanischen Regierungssystemen. ... Verwaltung und Koordination obliegen der Verantwortung der Konföderationsräte, welche Dörfer, Gemeinden, Nachbarschaften und Städte zu konföderalen Netzwerken verbinden sollen. Die Macht fließt also von unten nach oben statt von oben nach unten, und in den Konföderationen verringert sich der Machtfluss von unten nach oben mit dem Geltungsbereich des Föderationsrats.“

Soziale Ökolog:innen haben eine Innen/Außen-Herangehensweise entwickelt, um den libertären Munizipalismus umzusetzen. Es gibt die innere Strategie, die darin besteht auf der Ebene der Gemeinde mit Kandidaten an Wahlen teilzunehmen. Die Außen-Strategie konzentriert sich auf die Schaffung von nicht vom Gesetz vorgesehenen Volksversammlungen. Die Versammlungen bilden eine alternative Form der Regierung, in welcher Bürger:innen die gleichen Angelegenheiten besprechen und aufzeigen, was die Menschen eigentlich möchten. Das dient zur Sichtbarmachung der blutleeren Ausdrucksform von Demokratie in unserem aktuellen System. Beide, die Teile des Innen und des Außen, haben das gleiche Ziel – die Bildung einer basisdemokratischen, selbstbestimmten Gesellschaft basierend auf einem konzentrischen Netzwerk von direktdemokratischen Volksversammlungen.

In Anbetracht des Scheiterns der Strategien im 20. Jahrhundert, sowohl der Strategie der Übernahme der Staatsmacht durch den Avantgardismus einer „Diktatur des Proletariats“, der Tendenz, dass emanzipatorische Strukturen von der Demokratischen Partei* und repräsentativer Politik vereinnahmt werden, als auch der nur zeitlichen Begrenztheit von Strassenprotesten, möchte der libertäre Munizipalismus stattdessen Institutionen aufbauen, die eine duale Macht** ausüben können und in direkter Demokratie verankert sind. Anstatt zu versuchen den Staat zu übernehmen oder zu zerschlagen, kultiviert diese Herangehensweise die gesellschaftliche Selbstorganisation durch öffentliche, persönliche Versammlungen (Hannah Arendt beschrieb dies als „den verlorenen Geist der Demokratie“***). Anstatt sich vom Staat und der Macht zurückzuziehen, wie es die politische Grundlage vieler anarchistischer Bewegungen ist, möchte der libertäre Munizipalismus die institutionellen Kapazitäten aufbauen, um Macht in eine organisierte und befreiende Kraft umzuwandeln.

* [Gemeint ist die gleichnamige Partei im US-amerikanischen System. In deutschsprachigen Gebieten stünde hier wahrscheinlich Sozialdemokratische Parteien, Grüne, Linksparteien u.ä., teilweise auch unternehmensförmige NGOs und para-staatliche Zivilgesellschaft; gemeint ist die Entschärfung von Widerstand in repräsentativen Formen, Anm. d. Ü.]

** [Der zentrale Begriff ‚Duale Macht‘ ist in der dt.-sprachigen Debatte noch nicht sehr geläufig. Ursprünglich wurde damit von Lenin eine Situation in der russ. Revolution bezeichnet, in der Räteregierung und Parlament nebeneinander existierten und noch nicht klar war, welches System sich durchsetzt. Die Soziale Ökologie bedient sich dieses Begriffes, fasst ihn aber viel weiter (z.B. übertragen auf die Franz. Revolution). „Wenn im Laufe der Zeit die Bewegung für einen Wandel anschwillt, werden immer mehr Kommunen sich demokratisieren und Föderationen bilden. Irgendwann ist dann der Punkt erreicht, da die vereinte Stärke der vielen demokratisierten und föderierten Kommunen eine Bedrohung für den Staat darstellt.“ (Janet Biehl, *Libertärer Kommunalismus*) Die Strategie der dualen Macht arbeitet im Hier und Jetzt darauf hin, politische Institutionen zu erschaffen, die als Gegenmacht zum Staat wirken können und eine neue, emanzipatorische Macht, eine wahrhaftige Politik, verkörpern, Anm. d. Ü.]

*** [Die dt. Übersetzung scheint bei dem Buch von Arendt, im Vergleich zum engl. Orig., sehr frei zu sein; dort heißt es eigentlich der „verlorene Schatz“, Anm. d. Ü.]

Bookchin

Bookchins politische Entwicklung ist eine faszinierende Reise, vom Marxismus zum Anarchismus und, letztlich beide Traditionen überschreitend, zur Synthese der Beiden (dann: *Kommunalismus* oder *libertärer Munizipalismus*). Aufgewachsen in einer kommunistischen Familie in der Stadt New York, wurde Bookchin in der Young Communist League als Redner ausgebildet (später wurde er mit 18 Jahren

ausgeschlossen, da er Stalin öffentlich kritisierte). Er entwickelte ein Interesse für den Trotzismus, während er in der Autoindustrie arbeitete und im Arbeitskampf organisatorisch tätig war, später verbrachte er Zeit in verschiedenen anarchistischen Bewegungen. Schlussendlich kritisierte an den Anarchist:innen, dass es ihnen an jeder Fähigkeit fehlte, Macht zu sammeln und aufrecht zu erhalten (namentlich im Versagen der CNT, die Macht wirklich zu beanspruchen, die ihr im Juli 1936 tatsächlich innewohnte).

David Harvey, marxistischer Geograf und Kulturanthropologe, sagt dies zu Bookchin:

„Und so finde ich mich nun in starker Zustimmung zu einem ehemaligen Anarchisten, Murray Bookchin, der ungefähr sagte: ‚Ich denke, dass die Zukunft der Linken entscheidend davon abhängt, dass sie das Beste aus dem Anarchismus und das Beste aus dem Marxismus verbindet, und wenn diese zwei antikapitalistischen Perspektiven nicht in einem politischen Prozess vereint werden können, ist die Linke zum Scheitern verdammt.‘ Er trennte sich von der anarchistischen Tradition, weil er die dogmatischen Anarchist:innen nicht aushalten konnte. Ich hatte eine schwere Zeit in der marxistischen Tradition mit den dogmatischen Marxist:innen. Dogmatische Marxist:innen und dogmatische Anarchist:innen sollen zur **Hölle** fahren.“

Was sind häufige Einwände gegen direkte Demokratie?

Der häufigste Einwand gegen die direkte Demokratie ist ihre *Realisierbarkeit* .

Die Beschwerde klingt in etwa so: „Wir leben in einer komplizierten Gesellschaft, in einer globalen Wirtschaft und in Riesenstädten mit Millionen von Menschen. Es gibt keine Möglichkeit, die direkte Demokratie auf sinnvolle Weise zu vergrößern“.

Bookchin würde vielleicht mit einem seiner meist zitierten Sätze antworten:

“THE BELIEF THAT WHAT CURRENTLY EXISTS MUST NECESSARILY EXIST IS THE **ACID** THAT CORRODES ALL VISIONARY THINKING.”

“Die Annahme, dass augenblicklich Existierende müsse zwangsläufig existieren, ist die Säure, die alle visionären Gedanken zerfrisst“

Er fährt fort: „... abgesehen von der vollkommenen Irrationalität, zig Millionen Menschen in überfüllte und erstickende Ballungsräume hineinzudrängen – muss denn die heutige ausufernde internationale Arbeitsteilung zwangsläufig existieren, damit die Bedürfnisse der Menschen befriedigt werden können?“

(Die Bedeutung des Konföderalismus)

Eine weitere wichtige Frage ist die des amerikanischen Bürgerkriegs – was passiert, wenn ein grosser Teil der Bürger:innen eine rückständige Politik unterstützt? Bookchin beantwortet dies in *Libertärer Munizipalismus: Eine Politik der direkten Demokratie*:

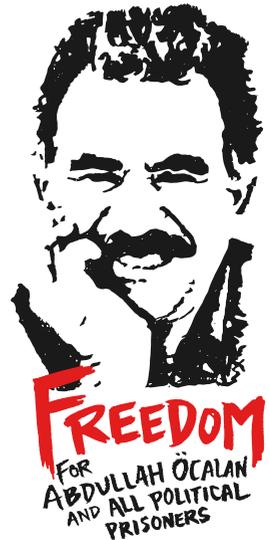
“Politik wird von Gemeinschafts- oder Nachbarschaftsversammlungen freier Bürger:innen gemacht; die Verwaltung obliegt Konföderationsräten, die sich aus beauftragten und absetzbaren Abgeordneten der Bezirke, Städte und Dörfer zusammensetzen. Sollten bestimmte Gemeinschaften oder Nachbarschaften (oder Minderheitengruppen in ihnen) sich dazu entschließen, soweit ihren eigenen Weg zu gehen, dass Menschenrechte verletzt werden oder eine Umweltkrise droht, dann hat die Mehrheit in einer Lokal- oder Regionalkonföderation jedes Recht, solche Vergehen mittels ihrer Konföderationsräte zu verhindern. Dies erteilt der Demokratie keine Absage, sondern stellt eine Geltendmachung einer gemeinsamen Vereinbarung aller dar, Bürgerrechte anzuerkennen und die ökologische Stabilität einer Region zu bewahren. Diese Rechte und Bedürfnisse werden weniger von den Konföderationsräten als vielmehr von der Mehrheit der Volksversammlungen durchgesetzt; letztere sind als eine einzige große Gemeinschaft zu verstehen, die mittels konföderaler Abgeordneter ihre Wünsche zum Ausdruck bringt. So bleiben politische Entscheidungen weiter regional, doch ihre Verwaltung vollzieht sich im konföderalen Gesamtnetzwerk.”

Um substantiellere Informationen darüber zu bieten, wie konföderale Räte „solche Missstände verhindern“ würden, wenden wir uns dem Beispiel von **Rojava** (offiziell: Autonome Verwaltung von Nord- und Ost-Syrien; engl. Abk.: **AANES**), der autonomen Zone im sogenannten Nordsyrien (ehemals Westkurdistan), zu.

Bookchins kommunalistisches Bildungsprojekt kann in der Rojava-Revolution angeschaut werden, wo der **demokratische Konföderalismus** (ein politisches System, das libertären Munizipalismus, militanten Feminismus und pluralistische, säkulare Werte vereint) seit 2005 das anleitende System ist und einen Hoffnungsschimmer in Syriens düsterem Bürger-/Proxykrieg darstellt. In Rojava wurde die direkte Demokratie erfolgreich auf einen großen Maßstab übertragen – in einer Bevölkerung, die sich auf 4,6 Millionen verdoppelt hat, die Hälfte davon Geflüchtete oder intern Vertriebene. All dies wurde unter extrem widrigen Bedingungen (z.B. Belagerung durch den IS) und inmitten einer zutiefst patriarchalischen Kultur, bewerkstelligt.

Feminismus war von Anfang an ein zentraler Wert der Rojava-Revolution, von den Wurzeln in der marxistisch-leninistischen Guerillabewegung, der Kurdischen Arbeiter:innenpartei (im Volksmund PKK genannt), an. Der inhaftierte Anführer der PKK und einer der wichtigsten Architekten des Systems in Rojava*, Abdullah Öcalan, schreibt in seiner Broschüre *Die Revolution der Frau* folgendes über Geschlecht:

„Ich habe oft über die ‚totale Scheidung‘ geschrieben, also die Fähigkeit, sich von der 5000 Jahre alten Kultur der männlichen Herrschaft zu trennen. Die weiblichen und männlichen Geschlechtsidentitäten, die wir heute kennen, sind Konstrukte, die viel später entstanden als die biologische Frau und der biologische Mann. Die Frau wurde seit tausenden von Jahren gemäß dieser konstruierten Identität ausgebeutet; niemals für ihre Arbeit anerkannt. Der Mann muss darüber hinwegkommen, die Frau immer nur als Ehefrau, Schwester oder Geliebte zu sehen – Stereotypen, die von Tradition und Moderne geschmiedet wurden.“



Vorkehrungen zum Schutz der Frauen und zur Durchsetzung ihrer politischen Gleichberechtigung sind in Rojavas spezifischer Version des libertären Munizipalismus eingebaut. Jede der vier Regierungsebenen (eine direktdemokratische, von unten nach oben verlaufende Struktur) verfügt über einen separaten Frauenrat mit Vetorecht. Die Rechte der Frauen werden von der YPJ durchgesetzt, einer reinen Frauenverteidigungsgruppe (die derzeit den weltweiten Kampf gegen den IS anführt). Jede Führungsposition, auf jeder Ebene, muss sowohl ein männliches als auch ein weibliches Pendant haben. Diese eingebaute Rechenschaftspflicht stellt sicher, dass, selbst wenn ein bestimmtes Dorf für die Schaffung einer frauenfeindlichen Politik stimmt, die damit verbundenen Entscheidungsstrukturen es nicht zulassen, dass Macht zum Zwecke der Unterdrückung eingesetzt wird.

[* Öcalans Theorie und Philosophie sind zentrale Bezugspunkte der Rojava-Revolution. Dazu muss aber auch gesagt werden, dass die PYD, die demokratisch-konföderalistische Partei in Rojava und leitende Gruppe, sowie ihre Selbstverteidigungseinheiten YPG/YPJ, unabhängig von der PKK sind. Von ihren Gegner:innen immer wieder benutzt, um die syrisch-kurdische Befreiungsbewegung als ‚terroristisch‘ zu markieren, sind sie die Beiden zwar verwandt, aber keineswegs identisch und stehen nicht in einem Gefolgschaftsverhältnis zueinander. Anm. d. Ü.]

ROJAVA

Autonome Administration von Nord- und Ostsyrien

VOLKSRAT

→ stellt Koordination zwischen den drei Kantonen sicher

WESTKURDISTAN

REPRÄSENTANT:INNEN DER GEBIETSRÄTE; TEV-DEM

→ Frauenrat

GEBIETSRAT

GESAMTE STADT

→ Frauenrat

STADTTEILRAT /

DORFGEMEIN-

SCHAFTSRAT

7 - 30 KOMMUNEN

→ hält Versammlungen ab

→ Frauenrat



KOMMUNE

30 - 400+ HAUSHALTE

→ hält Versammlungen ab

→ Frauenrat

→ Mediation bei Streit zwischen Bürger:innen

→ separate Männer- (YPG) & Frauen- (YPJ) Verteidigungsgruppen



(((Machtstruktur von unten nach oben)))



Hier starten



Kommissionen

→ Kommissionen erledigen einen grossen Teil der Arbeiten für die Kommunen und Volksräte.

Verteidigung
Politisches
Wirtschaft
Zivilgesellschaft
Freie Gesellschaft
Ideologie/Bildung
Gerechtigkeit
Frauenrat

Frauen-Kommissionen arbeiten mit all diesen allgemeinen Kommissionen zusammen

Demokratische Autonome Verwaltungen

→ von den Räten aufgebaut als Vorkehrung dafür, dass andere Nationen ihre Form der Demokratie nicht als legitim anerkennen

→ Behandelt Dinge auf der föderal-internationalen Ebene (Konsulate/Büros in Moskau, Stockholm, Frankreich und Deutschland)

BOOKCHINS Einfluss auf die Rojava Revolution

Späte 1970er
bis späte
1980er Jahre

Abdullah Öcalan führt die PKK, eine marxistisch-leninistische Partei, die den bewaffneten Kampf befürwortet um den türkischen Staat zu stürzen und einen sozialistischen, kurdischen Staat zu formen.

Frühe 1990er
Jahre

Öcalan fängt damit an, das politische Programm und die Ziele der PKK zu überdenken.

1999



Öcalan wird in Nairobi verhaftet und in der Türkei zum Tode verurteilt. Die Türkei schafft die Todesstrafe ab, in der Hoffnung, der EU beitreten zu können. Öcalans Strafe wird zur lebenslänglichen Haft umgewandelt.

1999–2009

Öcalan ist der einzige Gefangene auf Imrali, einer Gefängnisinsel. Die Arbeiten von Judith Butler, Bookchin und Benedict Anderson beeinflussen seine politische und intellektuelle Reise.

2004



Öcalan veranlasst seinen Anwalt, Bookchin zu kontaktieren. Er ist „begierig, seine Ideen auf die Gesellschaften des Nahen Osten anzuwenden“. Bookchin bittet um Geduld, da er krank ist.

2006

Bookchin stirbt, bevor er sieht, wie seine Ideen umgesetzt werden.

2006

Der syrische Bürgerkrieg bricht aus. Etwa die Hälfte der Bevölkerung wird in Räte organisiert, die von Bookchins libertärem Munizipalismus inspiriert sind.

2014

Rojava erklärt sich als autonom und nimmt eine Interims-Verfassung an.

Wie hat die Soziale Ökologie andere soziale Bewegungen beeinflusst?

1962

„Our Synthetic Environment“

wird von Murray Bookchin veröffentlicht, 6 Monate vor Rachel Carlsons *Silent Spring*. Er warnt vor schädlichen anti-ökologischen Effekten unserer „synthetischen“ Umwelt (Pestizide, nicht getestete Medikamente, Lebensmittelzusatzstoffe etc.)

1960er

*Linke grüne ökologische Bewegungen/
Anti-Atomkraft Bewegung/Grüne Politik
Neue Linke/Students for a Democratic Society*

Bookchin beeinflusst verschiedene Bewegungen, unter anderem die frühe Anti-Atomkraft Bewegung und die sog. Neue Linke. Er schreibt ein Programm für eine alternative Students for a Democratic Society (SDS), die auf Bezugsgruppen und ökologischen Themen aufbauen. Bookchin führt, inspiriert vom revolutionären Spanien, die Bezugsgruppe als Organisationsmethode ein. Die Clamshell Alliance, eine Anti-Atomkraft Bewegung in New England, setzt diese Methode um.

1970er

*ISE (Institute for Social Ecology)
Ökofeminismus*

Studierende beginnen im Sommer das Institute for Social Ecology (ISE) in Vermont zu besuchen, um Permakultur, radikales landwirtschaftliches/politisches Denken, angepasste Technologie usw. zu erlernen. Das ISE bietet mit Ynestra King den wahrscheinlich ersten Ökofeminismus-Kurs überhaupt an.

1980er
+
1990er

*Grüne Politik/WTO-Proteste/
Anti-Globalisierungsbewegung*

Bookchins Ideen beeinflussen die Grüne Politik in den achtziger und neunziger Jahren maßgeblich. Viele am ISE beteiligte Aktivist:innen engagieren sich in den WTO-Protesten und den Anti-Globalisierungsbewegungen der späten neunziger Jahre.

Heute

*Cooperation Jackson
Kurdische Befreiungsbewegung/Rojava*

Kurdische Gemeinschaften (am bekanntesten, Rojava) in der Türkei, in Syrien und in Teilen des Irak und des Iran wurden, zusammen mit Cooperation Jackson in Mississippi, USA, von Bookchins Kommunalismus beeinflusst. Die anarchistische Gruppe Demand Utopia synthetisiert Soziale Ökologie mit Inspiration von den Situationisten, um direkte Aktionen (vor allem im pazifischen Nordwesten der USA) und Rojava-Solidaritätsaktionen zu organisieren.

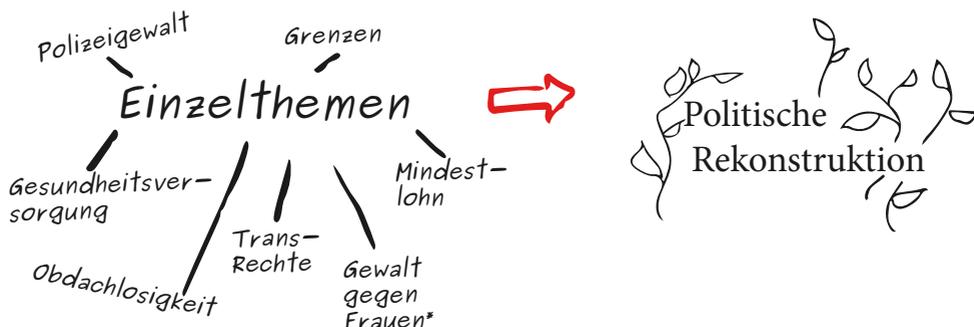
REFORM: REVOLUTION

von Protest zu Politik

CHAIA HELLERS

Text Illustrative Opposition:

Drawing the Revolutionary out of the Ecological beschreibt, wie wichtig es ist, unsere Analyse über einzelne Themen hinaus zum notwendigen politischen Neuaufbau zu erweitern.



„Die Soziale Ökologie bietet eine durchdachte und umfassende Interpretation davon, wie man sich an einer politischen Revolution beteiligen kann, indem man sich in der lokalen Kommunalpolitik engagiert, um eine breitere Bewegung hin zu einer Konföderation direktdemokratischer Gemeinschaften aufzubauen.“

– Chaia Heller, Soziale Ökologin

-
1. Soziale Probleme angehen
 2. Fortschreitend weitergehende Forderungen
 3. Duale Macht
- (Minimum → Übergangsphase → Maximum)

Auf einer Podiumsdiskussion über den revolutionären Status der Occupy-Bewegung im Jahr 2012 sprach Heller von der Notwendigkeit, politische und soziale Fragen zu adressieren und gleichzeitig sich ausweitende Forderungen zu stellen, die in eine Situation ‚dualer Macht‘ münden; umgesetzt durch ein Minimalprogramm, ein Übergangsprogramm und dann ein Maximalprogramm. Die Spannung zwischen Reform und Revolution bedeutet nicht notwendigerweise, dass sich beide gegenseitig ausschließen; vielmehr können sie gemeinsam zur Erreichung revolutionärer Ziele eingesetzt werden.

Illustrative Opposition

Illustrative Opposition ist ein Rahmen, um ein einzelnes Thema hervorzuheben und gleichzeitig „eine umfassendere politische Kritik und rekonstruktive Vision zu veranschaulichen ... es ist eine Praxis des ganzheitlichen Sich-ein-Bild-machen, bei der ein Pinselstrich als Aufruf dient, um ein ganzes Bild zur Fülle zu bringen“, so Heller.

Kritisches Moment



Schau das Thema an, erforsche seine Entstehung und die Geschichte des Widerstands gegen das Problem.

Rekonstruktives Moment



Weite den Blick auf das Thema; finde Wege, wie es mit übergreifenden Themen verbunden werden kann.

Illustratives Moment



Direkte Aktion. Das kann vieles sein, von der Erstellung und Verbreitung von Broschüren über Performances und Aufführungen, bis hin zum anleiten und etablieren von Vortragsreihen oder Diskussionsgruppen, die für die Gemeinschaft zugänglich sind.



RECLAIMING UTOPIA

Marx

- * Utopischer Sozialismus ist naiv
- * Utopist:innen verstehen Klassenkampf und Industrialismus nicht

Marx und Engels hielten den „utopischen Sozialismus“ für naiv. Sie waren der Meinung, dass die Befürworter:innen des utopischen Sozialismus die Realität des Klassenkampfes und die Notwendigkeit der Konfrontation mit der bürgerlichen Gesellschaft und dem Staat stark unterschätzten. Sie bezichtigten die Utopist:innen (Fourier, Saint-Simon, Robert Owen und Proudhon) als einfältig, da sie zeitlich der Industrialisierung vorausgingen. Die Kritik an den sogenannten Utopist:innen wurde zum Synonym für Denker:innen, die sich angeblich der modernen industriellen Entwicklung und der Rolle des Proletariats in der Gesellschaft nicht bewusst waren.

Umgekehrt ist die rekonstruktive Vision der Sozialen Ökologie eine grundlegende Umgestaltung der Gesellschaft. In *Toward Climate Justice* stellte Brian Tokar eine Reihe rhetorischer Fragen, die dazu dienen, die utopischen Elemente der Sozialen Ökologie zu beschreiben.

„Kann das Potenzial für eine tiefgehendere Umgestaltung der Gesellschaft tatsächlich realisiert werden? Ist es möglich, dass die, jetzt isolierten, lokalen Bemühungen auf eine ganzheitliche Weise zusammenkommen und den alten links-libertären Traum von einer „Bewegung der Bewegungen“ erfüllen, die von unten nach oben organisiert ist, um die Welt radikal zu verändern? Können wir uns eine wahrhaftige Synthese von Widerstandsbewegungen und Alternativen-aufbauenden Bewegungen vorstellen, die in der Lage ist, Systeme tief verwurzelter Macht herauszufordern und die doppelte Herausforderung des politischen Burn-Out und der Vereinnahmung aufstrebender alternativer Institutionen zu überwinden? Kann eine neue Bewegung für soziale und ökologische Erneuerung entstehen, die von der Ebene des Individuums und der Gemeinschaft aus, zu einer radikalen Umgestaltung ganzer Regionen und einer wirklich veränderten sozialen und politischen Ordnung wächst?“

Die Fragen Tokars zeigen, wie sich Soziale Ökolog:innen eine rekonstruktive Vision vorstellen, als etwas, das die Konkurrenz der kapitalistischen Gesellschaft überwindet und zur Gegenseitigkeit gelangt. Diese Vision umfasst weit mehr als Wahlkampf oder Strassenproteste, sie überschreitet das Entweder-Oder von Zerschlagung oder Übernahme des Staates. Viele verschiedene Elemente werden zu einer neuen Art von Politik zusammengebracht, durch die Schaffung von Institutionen, die in einer wahrhaftigen direkten Demokratie verwurzelt sind und alternative Institutionen aufbauen, in denen die Gegenmacht von unten Wurzeln schlagen kann, um Staatsmacht herauszufordern. Die Vision der Sozialen Ökologie rekonstruiert eine Macht, die zu lange in die Form von Unterdrückung gezwängt wurde, und ordnet sie, mit dem Ziel der Transformation der Gesellschaft nach rationalen, ökologischen Prinzipien, neu.

Soziale Ökologie

- * Rekonstruktive Vision für die Gesellschaft
- * Transformation basierend auf rationalen und ökologischen Prinzipien
- * Neue Vorstellungen von Regionen entwickeln
- * Soziale und ökologische Erneuerung

Literatur

Deutsch

- Arendt, Hannah. 2017 [1963]. *Über die Revolution*. München/Berlin: Piper Verlag.
1963. *On Revolution*. New York: Penguin Books.
- Biehl, Janet. 1998. *Der libertäre Kommunalismus: Die politische Praxis der Sozialökologie*. Grafenau: Trotzdem Verlag.
Biehl, Janet. 2017 [1998]. *The Politics of Social Ecology: Libertarian Municipalism*. Montreal/New York/London: Black Rose Books.
- Bookchin, Murray. 1977. *Die Grenzen der Stadt*. Berlin: Verlag Eduard Jakobsohn.
1986. *Limits of the City*. Montreal, Canada: Black Rose Books.
- Bookchin, Murray. 1992. *Die Neugestaltung der Gesellschaft*. Grafenau: Trotzdem Verlag.
1989. *Remaking Society*. Montreal, Canada: Black Rose Books.
- Bookchin, Murray. 1985. *Die Ökologie der Freiheit: Wir brauchen keine Hierarchien*. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
[1991 Black Rose Books] 2005. *Ecology of Freedom*. Oakland, California: AK Press.
- Bookchin, Murray. 2020. *Die nächste Revolution: Libertärer Kommunalismus und die Zukunft der Linken*. Münster: Unrast Verlag.
2015. *The Next Revolution: Popular Assemblies and the Promise of Direct Democracy*. Edited by Blair Taylor and Debbie Bookchin. New York: Verso.
- darin: *Die Bedeutung des Konföderalismus, Anarchismus und Macht in der Spanischen Revolution*
- Buber, Martin. 1985. *Pfade in Utopia: Über Gemeinschaft und deren Verwirklichung*. Heidelberg: Verlag Lambert Schneider.
Buber, Martin. 1996. *Paths in Utopia*. Syracuse, New York: Syracuse University Press
- Öcalan, Abdullah. 2000. *Zur Lösung der kurdischen Frage. Visionen einer demokratischen Republik: Verteidigungsschriften*. Berlin: Kurdistan Informations-Zentrum.
Öcalan, Abdullah. 1999. *Declaration on the Democratic Solution of the Kurdish Question*. London: Mesopotamian Publishers.
- Öcalan, Abdullah. 2019. *Die Roadmap für Verhandlungen*. Edition Mezopotamya.
Öcalan, Abdullah. 2012. *Prison Writings III: The Road Map to Negotiations*. Cologne: International Initiative Edition.
- Öcalan, Abdullah. 2019 [2014]. *Die Befreiung des Lebens: Die Revolution der Frau*. International Initiative Edition.
Öcalan, Abdullah. 2014. *Liberating Life: Woman's Revolution*. Cologne: International Initiative Edition.

fast alle Schriften digital unter freeocalan.org

Knapp, Michael, Anja Flach, und Ercan Ayboğa. 2018 [2015]. *Revolution in Rojava. Frauenbewegung und Kommunalismus zwischen Krieg und Embargo*. Hamburg: VSA Verlag.

Knapp, Michael, Anja Flach, and Ercan Ayboğa. 2017. *Revolution in Rojava: Democratic Autonomy and Women's Liberation in Syrian Kurdistan*. London: Pluto Press.

Tooze, Adam. 2018. *Crashed: Wie zehn Jahre Finanzkrise die Welt verändert haben*. München: Siedler Verlag.

Tooze, Adam. 2018. *How a Decade of Financial Crisis Changed the World*. New York City: Viking Press.

Wallerstein, Immanuel. 1989. *Der historische Kapitalismus*. Hamburg: Argument Verlag. (Ohne „Capitalist Civilization“!)

Wallerstein, Immanuel. 1983. *Historical Capitalism, with Capitalist Civilization*. New York: Verso Books.

Bisher nur auf Englisch

Akuno, Kali and Ajamu Nangwaya. 2017. *Jackson Rising: The Struggle for Economic Democracy and Black Self-Determination in Jackson, Mississippi*. Montreal, Canada: Daraja Press.

Biehl, Janet. 2015. *Ecology or Catastrophe: The Life of Murray Bookchin*. New York: Oxford University Press.

Bookchin, Debbie. 2018. „How My Father's Ideas Helped the Kurds Create a New Democracy.“ NY Books. <https://www.nybooks.com/daily/2018/06/15/how-my-fathers-ideas-helped-the-kurds-create-a-new-democracy/>

Bookchin, Murray. 1973. *The 'Energy Crisis'—Myth and Reality, an Interview with Murray Bookchin*. WIN Magazine.

Bookchin, Murray. 1977. *The Spanish Anarchists: The Heroic Years 1868-1936*. Oakland, California: AK Press.

Bookchin, Murray. 1995. *Philosophy of Social Ecology: Essays on Dialectical Naturalism*. Montreal, Canada: Black Rose Books.

Bookchin, Murray. 1999. *The Murray Bookchin Reader*. Edited by Janet Biehl. Montreal, Canada: Black Rose Books.

Bookchin, Murray. 2007. *What is Social Ecology?*, in: *Social Ecology and Communalism*. Oakland, California: AK Press.

Carneiro, Robert. 1970. *A Theory of the Origin of the State*. Science, New Series 169(3947): 733-788.

Gemgil, Can. 2016. *The Republican Ideal of Freedom as Non-Domination and the Rojava Experiment: ‚States as They Are‘ or a New Socio-political Imagination?*. Philosophy and Social Criticism. 42 (4-5). 419-428. DOI: 10.1177/0191453715624959.

Chodorkoff, Dan, Brian Tokar, Chaia Heller, Peter Staudenmaier, Grace Gershuny, Blair Taylor, Brooke Lehman, 2018. „Ecology, Democracy, Utopia: An Introduc-

- tion to Social Ecology.” Online course. Institute for Social Ecology, October 8, 2018 – November 26, 2018.
- Egret, Eliza, and Tom Anderson. 2016. *Struggles for Autonomy in Kurdistan*. Chico, CA: AK Press.
- Enzinna, Wes. 2015. „A Dream of Secular Utopia in ISIS’ Backyard.“ New York Times. <https://www.nytimes.com/2015/11/29/magazine/a-dream-of-utopia-in-hell.html>
- Harvey, David. 2015. *Listen, Anarchist!*. <http://davidharvey.org/2015/06/listen-anarchist-by-david-harvey/>
- Harvey, David, 2015. „David Harvey: A classe trabalhadora hoje [legendas em português!]“ <https://www.youtube.com/watch?v=JAxv64m4gsM>
- Heller, Chaia. 2016. *Changing the Matrix: Moving the Left Toward Communalism*. Tikkun Magazine, 31 (1): 18-19 <http://muse.jhu.edu/article/607673>.
- Heller, Chaia, Yotam Marom, Nelini Stamp, Richard Schechner, and Richard Kim, 2012. „Is Occupy a Revolution? Feb 23 2012 @ Yes Lab“ Video of panel discussion, 1:23:03, posted by NewYorkRawVideos, February 24, 2012. https://www.youtube.com/watch?v=uZh_Btsp3X4
- Heller, Chaia. 1999. Illustrative Opposition: Drawing the Revolutionary out of the Ecological, in: *Ecology of Everyday Life: Rethinking the Desire for Nature*. Montreal, Canada: Black Rose Books.
- Jackson, Wes. 1980. *New Roots for Agriculture*. Lincoln: University of Nebraska Press.
- Jenks, Edward. 1900. *A History of Politics*. New York: Macmillan Co.
- Öcalan, Abdullah. 2017. *The Political Thought of Abdullah Öcalan*. London: Pluto Press.
- Rudy, Alan. 1998. *Ecology and Anthropology in the Work of Murray Bookchin: Problems of Theory and Evidence*. Capitalism, Nature, Socialism 9, no. 2 (June): 57-90.
- Tokar, Brian. 2008. *On Bookchin’s Social Ecology and its Contributions to Social Movements*. Capitalism Nature Socialism 19, no. 1 (March): 51-66. DOI:10.1080/10455750501859430.
- Tokar, Brian. 2017. *System Change*. Roar Magazine. Issue 7.
- Tokar, Brian. 2014. *Toward Climate Justice: Perspectives on the Climate Crisis and Social Change*. Norway: New Compass Press.
- White, Damian. 2003. *Hierarchy, Domination, Nature: Considering Bookchin’s Critical Social Theory*. Organization & Environment 16, no. 1 (March): 34-65. DOI: 10.1177/1086026602250217.t

Originalversion: Emily McGuire, Social Ecology Pamphlet, 2019 (social-ecology.org/wp/2019/10/social-ecology-pamphlet-by-emily-mcguire)

Übersetzung aus dem Englischen: Netzwerk für Kommunalismus (Schweiz), 2020 (v.1.0); anarchistische gruppe/freund:innen bookchins, 2021 (v.1.5)

Literatur auf Deutsch und weitere Infos: netzwerkkommunalismus.wordpress.com
 Telegram-Infokanal: t.me/Kommunalismus / Facebook: [netzwerk fuer kommunalismus /](https://www.facebook.com/netzwerk fuer kommunalismus/)
 Twitter: [KommunalismusCH](https://twitter.com/KommunalismusCH)